

212-Schlang, N.; Drobny, H. G.; Reese, U.

Du Pont de Nemours (Deutschland) GmbH

DuPont™ Acapela^(R) Power: ein neues Fungizid für Raps, Rüben und Getreide

DuPont™ Acapela^(R) Power: a new fungicide for oil seed rape, sugar beets and cereals

DuPont™ Acapela™ Power (200 g/l Picoxystrobin + 80 g/l Cyproconazol) ist ein neues Fungizid für den Ackerbau. Die Zulassung ist beantragt für Rüben, Getreide und Raps. Mehrjährige Feldversuche belegen die sehr gute Wirksamkeit gegen wichtige Krankheitserreger.

Der Einsatz in Raps erfolgt mit 1,0 l/ha zur Blüte. Die Wirkungsgrade gegen *Sclerotinia sclerotiorum* lagen im Vergleich zum Standard auf demselben Niveau, jedoch zeigten sich durch den Einsatz von Acapela Power meist deutliche Mehrerträge im Vergleich zu diesem Standard (im Mittel 114 % Relativertrag im Vergleich zu 107 % des Standards gegenüber). (unbehandelt).

Der Einsatz in Zuckerrüben erfolgt mit 1,0 l/ha, ab Befallsbeginn. Die Wirksamkeit gegen *Cercospora beticola* im Vergleich zum Standard Harvesan®, sowie anderen, Strobilurin-haltigen Produkten, lag jeweils auf oder über deren Niveau, mit deutlichen Mehrerträgen.

Im Getreide (Weizen, Roggen, Gerste, Triticale) ist die Zulassung beantragt mit 1,0 l/ha gegen Echten Mehltau, *S. tritici*, *S. nodorum*, Roste, Netzflecken und *Rhynchosporium*. Eine besondere Stärke von Acapela® Power ist die sehr gute Wirksamkeit gegen die verschiedenen Rostkrankheiten. Hier zeigten sich deutlich höhere Wirkungsgrade sowie Mehrerträge im Vergleich zu Standards.

Die Markteinführung von Acapela™ Power ist für das Jahr 2014 geplant.

213-Dietz, M.; Thate, A.

Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie

Resistenzmonitoring ausgewählter pilzlicher Schadpathogene in Getreide und Raps in Sachsen – Ergebnisse des Jahres 2011

Fungicide Resistance Monitoring in crop and oilseed rape pathogens in Saxony – Results 2011

Die Resistenzentwicklung von Pilzkrankheiten gegenüber Fungizidwirkstoffen im Ackerbau hat in den letzten Jahren deutlich an Bedeutung gewonnen. Im Rahmen eines Projektes wurden zu diesem Thema im Jahr 2011 Untersuchungen bei den wirtschaftlich bedeutsamen pilzlichen Schadpathogenen *Septoria tritici*, *Pyrenophora tritici repentis*, *Pyrenophora teres*, *Blumeria graminis* f. sp. *hordei*, *Blumeria graminis* f. sp. *tritici* und *Sclerotinia sclerotiorum* durchgeführt. Getestet wurden Wirkstoffe aus den Gruppen der Azole (Epoconazol, Prothioconazol), der Strobilurine (Fluoxastrobin, Dimoxystrobin), der Carboxamide (Bixafen, Boscalid) sowie drei Mehlausspezialwirkstoffe (Cyflufenamid, Proquinacid, Metrafenone). Die Untersuchungen wurden in Zusammenarbeit mit Praxisbetrieben in allen Anbauregionen Sachsens durchgeführt.

Für die 15 untersuchten Populationen des Erregers *Septoria tritici* konnten folgende Feststellungen getroffen werden: Bei den beiden Azolwirkstoffen Epoconazol und Prothioconazol war ein Shifting eindeutig nachweisbar. Die ermittelten Resistenzfaktoren beider Azole lagen 2011 auf einem vergleichbaren Niveau. Das Carboxamid Bixafen zeigte keine Anzeichen einer Sensitivitätsverschiebung.

Die Untersuchungen der Weizen- und Gerstenmehltauprobe erbrachten für die Wirkstoffe Proquinacid, Cyflufenamid und Metrafenone folgende Resultate: Einzelne moderat angepasste Isolate waren bei Metrafenone und Proquinacid sowohl bei *Blumeria graminis* f. sp. *hordei* als auch bei *Blumeria graminis* f. sp. *tritici* zu finden. Auf den Wirkstoff Cyflufenamid reagierten alle geprüften Isolate sensitiv. Resistente Isolate konnten bei keinem der drei untersuchten Wirkstoffe gefunden werden.

Der Erreger *Pyrenophora tritici repentis* zeigte einen durch die Mutation G143A verursachten hohen Resistenzgrad gegenüber Strobilurinen. Im Mittel der 15 untersuchten Populationen enthielt 50 % der mitochondrialen Pilz-DNA die G143A-Mutation. Die Ergebnisse für den Strobilurinwirkstoff Fluoxastrobin bei *Pyrenophora teres* ergaben, dass Erregerpopulationen mit der Mutation F129L in Sachsen bereits weit verbreitet sind. In 7 der getesteten 15 Populationen konnte die entsprechende Mutation in unterschiedlich starken Ausprägungen nachgewiesen werden. Bei dem ebenfalls getesteten Carboxamid Bixafen waren keine Auffälligkeiten feststellbar. Die Untersuchung von insgesamt 17 Populationen *Sclerotinia sclerotiorum* zeigte wie schon im Jahr zuvor einen Fall von angepassten Isolaten bei einem Carboxamidwirkstoff. Bei den untersuchten 5 Isolaten des Standorts war bei allen Testkonzentrationen im Labor eine hohe Anpassung gegenüber dem getesteten Wirkstoff Boscalid nachweisbar, was eine Resistenzentwicklung vermuten lässt. Die übrigen 16 Populationen reagierten dagegen sensitiv. Das ebenfalls getestete Strobilurin Dimoxystrobin zeigte keine Auffälligkeiten.